

Tim Böder, Thorsten Hertel

Von Gräben und Bühnentieren. Pädagogische Rahmungen kulturell-ästhetischer Bildung in der Adressierung urbaner und bildungsbezogener Teilhabedisparitäten

Zusammenfassung

Ästhetische Bildung gilt mit ihren transformativ-transgressiven Potentialen als Schwellenraum für die Entstehung des Neuen. Gestützt auf Erkenntnisse aus der qualitativ-rekonstruktiven Studie BILOS fragt der Beitrag danach, welche pädagogischen Rahmungen auf kulturell-ästhetischer Praxis in der Adressierung sozialer wie bildungsbezogener Teilhabedisparitäten sich bei Lehrkräften, die ein lokales Austauschprojekt zwischen Schulen aus marginalisierten und privilegierten Quartieren realisieren, rekonstruieren lassen. Die Befunde verdeutlichen, dass kulturell-ästhetische Praxis für die Adressierung von Teilhabedisparitäten in der Schule in ein doppeltes Spannungsverhältnis eingerückt ist: schulischer Normalitätskorridor ästhetischer Alphabetisierung vs. transgressive ästhetische Erfahrung; Dekonstruktion vs. Reproduktion von Ungleichheit. *Schlagwörter*: Ästhetische Bildung, Schüleraustausch, Segregation, Schule, Schultheater, Teilhabe

Of Trenches and Stage Animals: Educational Frameworks for Cultural and Aesthetic Education in Addressing Urban and Education-Related Participation Disparities

With its transformative and transgressive potential, aesthetic education is seen as creating a liminal space for the emergence of the new. Drawing on findings from the qualitative study BILOS, which investigates an urban educational exchange program between four secondary schools in marginalized and affluent areas, this article focuses on reconstructing pedagogical orientations toward cultural and aesthetic education as a means of addressing urban and educational inequalities. The results reveal a dual tension within these orientations: on the one hand, a tension between the principles of aesthetic education and the structures of the school system; on the other, a tension between efforts to deconstruct inequality and its subtle reproduction.

Keywords: aesthetic education, educational exchange, participation, segregation, school, school theater

Einleitung: Kulturell-ästhetische Bildung als Hoffnungsträgerin für den Abbau von Teilhabedisparitäten

Die für die Spätmoderne diagnostizierte Verschärfung sozialer Ungleichheiten (Reckwitz 2019) zeigt sich in Großstädten in einer Intensivierung sozialräumlicher Segregation und Polarisierung (Friedrichs & Triemer 2009). Insbesondere seit den 2000er Jahren werden in der ungleichheitsbezogenen Bildungsforschung entsprechend die verringerte Bildungsteilhabe in sozial benachteiligten Familien *und* segregierten Sozialräumen thematisiert. Dabei zeigt sich sozialräumliche Segregation als konstitutiv mit der lokalräumlichen Organisation und institutionellen Struktur des Bildungssystems

verwoben, sodass von einer wechselseitigen Dynamisierung sozialräumlicher und schulischer Entmischungsprozesse ausgegangen wird (Botermann et al. 2019; Radtke 2007). An dieser Ausgangslage setzen unter anderem solche Positionen ein, die an die Stärkung und den Ausbau kulturell-ästhetischer Bildung in der Schule die Idee knüpfen, soziale ‚Spaltungsprozesse‘ bearbeiten und Teilhabe befördern zu können (z. B. Retzar 2020). Aktuell sind in und um Schule, Kunst und Kultur sowie in der Wissenschaft vielfältige Initiativen zur Entwicklung und Evaluation entsprechender Formate zu beobachten. Manifestiert sich in entsprechender Programmatik zunächst der „Glaube an die positive Wirkmacht des Ästhetischen“ (Ehrenspeck 1998: 291), ist jedoch empirisch nur wenig darüber bekannt, wie diese Initiativen pädagogisch gerahmt werden und ob eine verbesserte Teilhabe durch kulturell-ästhetische Bildung tatsächlich ermöglicht werden kann (Dederich & Dietrich 2022; Rittelmeyer 2012).

Der vorliegende Beitrag zielt auf die Bearbeitung dieses Desiderats. Er präsentiert erste Befunde aus dem Forschungsprojekt „Bildungspotentiale lokaler Schüler*innenaustausche“ (BILOS)¹. Im Zentrum des Erkenntnisinteresses stehen Analysen zu einem lokalen Austauschprojekt zwischen vier Schulen, das sich der Bearbeitung sozialer Spaltung und ihrer Manifestation an der Schnittstelle von urbanem Raum und lokalem Schulsystem widmet. Zwei Gymnasien aus privilegierten sowie eine Haupt- und eine Gesamtschule aus marginalisierten Sozialräumen einer westdeutschen Großstadt bringen dabei ihre Schüler*innen in einen über kulturell-ästhetische Formate vermittelten Austausch, der in Kooperation von Einzelschulen und Akteur*innen aus Jugendkultur, Kunst und Kultur umgesetzt wird. Ziel ist es, durch gemeinsame (jugend-)kulturell-ästhetische, spiel- und bewegungsorientierte Aktivitäten (z. B. Bewegungs- und Improvisationsspiele, Malerei, Theater, Lyrik, aber auch Gärtnern, Rap, Skateboard) in durchmischten Schüler*innengruppen einen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen sowie zur Förderung sozialer Teilhabe und milieuübergreifender Zusammengehörigkeit zu leisten.

Im Folgenden werden erste Ergebnisse zur pädagogischen Rahmung des Austauschprojekts anhand der kontrastiven Analyse pädagogischer Orientierungen beteiligter Lehrkräfte präsentiert. Diese geben Auskunft über die Konstruktion der beteiligten Schüler*innen als in multiplen Teilhabedisparitäten und Stigmatisierungsdiskursen situierte Subjekte. In der pädagogischen Bearbeitung dieser Disparitäten manifestieren sich wiederum zwei Spannungsfelder: Erstens das Spannungsfeld zwischen ästhetischer Bildung und schulischen Strukturlogiken sowie zweitens das Spannungsfeld zwischen der expliziten Bearbeitung und impliziten Reproduktion der benannten Teilhabedisparitäten und (marginalisierten) Subjektpositionen.

Zunächst werden die theoretischen Implikationen und der Forschungsstand zum Zusammenhang von kulturell-ästhetischer Bildung und der Bearbeitung ungleicher Teilhabe skizziert (1). Darauf folgen Hinweise zum Forschungsdesign (2), bevor sich exemplarische Rekonstruktionen anschließen (3). Sodann werden die Befunde bilanzierend eingeordnet (4).

1 Das Projekt „Bildungspotentiale lokaler Schüler*innenaustausche. Analysen zu einem Initiativprojekt zum Abbau sozialräumlich segregierter Bildungsteilhabe“ (BILOS) wurde von 12/2023 bis 04/2026 durch die Wübben Stiftung Bildung gefördert und an der Universität Duisburg-Essen durchgeführt.